

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.



Report 1/22



1982 – 2022

Bereits 40 Jahre aktiv in der Natur
für die Natur

Schutzgebiet „Ilder Dreisch“
mit dem Naturdenkmal „Ducksteine“

Im Winter des Jahres 1978 verteilten zwei junge Kerle von 17 Jahren ein selbst gestaltetes Falblatt in Nette um Mitstreiter beim Schutz der heimischen Vogelwelt zu finden.

Zunächst dachten die zwei natürlich erst einmal an das eigene dörfliche Umfeld, da ihnen auch hier bereits zahlreiche negative Einflüsse auf unsere Vogelwelt auffielen.

Fernsehberichte von bekannten und geachteten Natur- und Wissenschaftsjournalisten wie Horst Stern, von Naturfilmern wie Heinz Sielmann, Bernhard Grzimek, Eugen Schumacher hatte natürlich großen Einfluss auf ihr Augenmerk.

Nach wenigen Wochen hatten sich bald mehr als zehn junge Leute zusammgefunden, die nun überlegten, wo sie ihre selbst gestellten Aufgaben, in welcher Weise und mit

welchen Mitteln angehen wollten. Neben Nistkastenbau und Verteilung in Wald- und Feldgehölzen bemühten sie sich um den Erhalt von weg- begleitendem Gehölz wie Bäume und Hecken. Trafen dabei jedoch oft auf viel Ignoranz und Unverständnis. „Hecken brauchen wir nicht. Da stellen sich bei Manövern nur die Panzer hinter und fahren das ganze Land kaputt.“ So und ähnlich gab's zu hören. Naja ...

In den Jahren wurde aber deutschland- europa-, ja weltweit der Natur- und Umweltschutz stärker in den Fokus der Allgemeinheit genommen und die so-

genannte Umweltbewegung entstand. Und mit ihr viele Vereinigungen, Bürgerinitiativen und Vereine, die das bisherige Spektrum an Verei-



Immer notwendiger wird der Schutz von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co.: Insektenhotel im Schutzgebiet „Ilder Dreisch“



Traditionelle Braunkohlwanderung durch den winterlichen Amberggau

nen und Gruppen mit vergleichbarer Zielsetzung deutliche vergrößerte. Waldsterben, drohender nuklearer Winter, Robbenschlachten, Waljagd, Giftmüllverklappung, biologisch tote Flüsse und Seen... Themen und Probleme waren überreich vorhanden.

Auch diese noch junge Gruppe hatte nun so einigen Zulauf. Bald waren es 30, bald 40 Gleichgesinnte.

Im Winter 1981/82 überlegte man die Gründung eines eigenständigen Vereins. Zum Einen, um in der öffentlichen Wahrnehmung deutlicher zu werden, aber auch um an Fördermittel für bestimmte Vorhaben zu bekommen. Finanzierte sich die Vereinigung bisher ausschließlich aus Beiträgen und einigen Spenden.

Nachdem sich die Vereinigung

eine Satzung gegeben hatte, wurde aus der losen Vereinigung ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit allen sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten.

Zunächst durch Pacht, später auch durch Kauf kam der, unser, Verein zu verschiedenen bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es handelte sich dabei überwiegend um Grünländereien. Nach guter Planung und Vorbereitung begannen wir, diese Flächen in einen naturnahen Zustand zu bringen bzw. den bestehenden Zustand weiterzuentwickeln. Diese Schutzgebiete wurden nach und nach zu vielfältigen, lebendigen Biotopen und eine Bereicherung von Naturraum und Landschaft im Ambergau.

Ein paar dieser inzwischen mehr als 20 Flächen wurden uns zur naturfördernden Betreuung überlassen, wenige sind noch gepachtet, der weit überwiegende Teil befindet sich



Eine wichtige Pflegemaßnahme ist der regelmäßige Rückschnitt der alten Kopfweidenbestände



Vogelbeobachtung- und kartierung werden regelmäßig durchgeführt

im Eigentum der „Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.“

Heute kann unser Verein auf etwa 160 Mitglieder zählen. Es gelingt

uns, diese Zahl seit Jahren auf etwa diesem Niveau zu halten, da seltene Austritte und schmerzliche Verluste durch den Tod von Vereinsangehörigen durch den Hinzu - Gewinn von

neuen Mitgliedern aufgefangen werden kann.

Nicht unerwähnt bleiben, sollen hier einige der prägenden Persönlichkeiten der bisherigen Vereinsgeschichte, die neben sehr vielen weiteren hoch geschätzten Aktiven den Verein lebendig, aktiv und erfolgreich gemacht haben. Ich denke da an Menschen wie Friedrich (Friedel) Philipps, Karl Bremer und Manfred Homes, Kerstin Richter, Wilhelm Dörre und Dirk Suray, an Richard Böhme und Henning Kirschner und alle die Anderen, die unseren Verein durch ihren Einsatz, ihr Wissen und Können, ihre Freundschaft und Kameradschaftlichkeit zu dem erfolgreichen Verein gemacht haben, als der er sich heute darstellen kann. Ich kann hier nicht all die aufzählen, die eine namentliche Erwähnung ehrlich verdient hätten, da es diesen Rahmen sprengen würde. Ich bitte daher um Nachsicht aller.

Gerhard F. Jörn, Vorsitzender
Fotos von Jennifer Kandel



Kranichzug (Fahrt zum Kelbrastausee)

40 Jahre AG Natur - Anmerkungen von Jenny Kandel -

Die Zeit vergeht. 40 Jahre besteht unser Verein bereits. Davon habe ich selbst die letzten 11 Jahre aktiv mit-erlebt. Was für tolle Jahre! Ich habe viel gelernt in dieser Zeit.....und viele nette Menschen kennengelernt!

Mit den Ausflügen und Vorträgen haben sich mir immer neue Themen erschlossen. Ich hätte viel verpasst, wäre ich nicht eingetreten. Aber die Bereitschaft Anderer, aktiv etwas im Verein zu arbeiten, im Vorstand oder auch bei den Arbeitseinsätzen, ist außer einem kleinen harten Kern gering. Dabei ist das Thema Umweltschutz in den letzten Jahren in aller Munde gewesen.

Wir erinnern uns an „Fridays for future“. Die Jugend hat dafür demon-

striert. Aber wo ist die aktive Jugendbewegung in Bockenem und Umgebung? Der Altersdurchschnitt der aktiven Mitglieder steigt deutlich an. Und irgendwann bald, wird es nicht mehr möglich sein, den Verein so weiterzuführen, wie es bisher war.

Wir brauchen dringend jüngere Mitstreiter, die das aktive Vereinsleben mitgestalten möchten. Und ich spreche nicht nur von Schülern, sondern auch vom goldenen Mittelalter. Dieser Wunsch ist nur schwer erfüllbar, haben doch alle Vereine heutzutage Probleme, den Nachwuchs zu motivieren.

Natürlich haben andere Themen wie Corona oder aktuell der Krieg in der Ukraine das Thema in den Hin-

tergrund gedrängt. Aber unsere Lebensgrundlage, unsere Natur hier vor Ort, ist und bleibt unser wichtigstes Gut. Egal, was sonst noch so in der Welt passiert.

Und deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern für ihren bisherigen Einsatz bedanken. Aktiv oder passiv – ohne Sie alle wäre das nicht möglich gewesen, was der Verein hier vor Ort alles in den letzten 40 Jahren geleistet hat.

Wir können stolz sein auf das, was wir gemeinsam erreicht haben. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt.

Mit ganz herzlichen Grüßen,
Jennifer Kandel (Kassenführerin)

Corona und immer noch kein Ende?

Seit gut 2 Jahren wird auch unser Verein durch die staatlich angewiesenen Maßnahmen zur Eindämmung und Überwindung der COVID-19 – Pandemie in seinen Aktivitäten ausgebremst.

Viele bzw. die meisten Vereinsveranstaltungen mussten auch im letzten Halbjahr daher ausfallen,

da uns als Veranstalter oder auch

den evtl. beteiligten Gastronomen das Haftungsrisiko unvertretbar erschien.

Auch die Jahreshauptversammlung im Januar dieses Jahres musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Nun könnte es der Mai dieses Jahres werden, um die Jhv. Nachzuholen – wenn Inzidenz und angewiesene Beschränkungen dies zulassen.

Sollte ein Termin festgelegt werden, werden alle Mitglieder unseres Verein fristgerecht schriftlich dazu eingeladen.

Bis dahin genießt das Frühjahr, das Wiedererwachen der Natur, die Rückkehr der Vögel, den Duft der Blüten und das Summen der Insekten. Mit der nötigen Vor- und Rücksicht.
G.F.Jörn (Vorsitzender)

Schmetterling des Jahres 2022

Vielleicht haben Sie den Schmetterling des Jahres schon einmal gesehen. Bei uns im Ambergau ist er noch relativ häufig und besucht auch manchmal die Gärten, wenn diese nicht allzu monoton gestaltet sind.

Gemeint ist der Kaisermantel (*Argynnis paphia*), welcher mit einer Flügelspannweite von 55 bis 65 Millimetern zu den ganz großen Tagfaltern gehört.

Die orangefarbene Flügeloberseite und das schmale, silberfarbene Band auf der grünlich gefärbten Unterseite machen den Kaisermantel zu einem der auffälligsten Tagfalter, welche bei uns im Sommer zu beobachten sind.

Argynnis paphia ist ein Bewohner lichter, naturnaher Laub- und Mischwälder mit blütenreicher Vegetation. Man kann die erwachsenen Falter von (Juni) Juli bis August (September) vor allem auf sonnigen Lichtungen oder an Wegrändern beobachten.

Nach der Paarung legen die Weibchen im Wald ihre Eier in niedriger Höhe an Baumstämmen ab. Wichtig dabei ist das Vorkommen von Veil-

chenarten in der direkten Umgebung des Eiablageplatzes.

Die kleinen Raupen schlüpfen im Spätsommer und überwintern in der Baumrinde. Nach der Winterruhe im darauffolgenden Frühling krabbeln sie dann auf den Erdboden um zielgerichtet die vorhin erwähnten Veilchen aufzusuchen.

Dort fressen sie an den Pflanzen, um sich dann als erwachsene Raupen im Frühsommer zu verpuppen. Nach der Metamorphose zum ausgewachsenen Schmetterling erblickt dann ein neuer Kaisermantel das Licht der Welt.

Da die Raupen des Kaisermantels ausdrücklich auf verschiedene Veilchenarten als Futterpflanzen spezialisiert sind, kommen als Habitat für diese Art keine monotonen, dunklen Wälder in Frage.

In Deutschland ist der Kaisermantel in geeigneten Wäldern noch mehr



Kaisermäntel am Suhberg bei Königsdahlum

oder weniger regelmäßig anzutreffen. Hauptverbreitungsgebiet in Niedersachsen ist das Bergland, im Tiefland ist er selten bis gar nicht vorhanden.

Zum Schmetterling des Jahres 2022 wurde der Kaisermantel gewählt, um auf den Rückgang vieler Arten durch die Intensivierung der Waldbewirtschaftung, einhergehend mit dem Wegfall strukturreicher Waldränder aufmerksam zu machen.

Text und Foto: B. Ohms

Upupa epops ist der Vogel des Jahres 2022

Wie heißt der???

**Upupa epops (wissenschaftl.),
allgemein als Wiedehopf bekannt.**

Leider ist er selten geworden, hierzulande. Bereits zum zweiten Mal nach 1976 ist dem Wiedehopf dieser nur auf den ersten Blick erfreuliche Titel zuteil geworden.

Der Titel steht i.d.R. symbolisch für eine stark bedrohte Vogelart oder für den auffälligsten oder bekanntesten Vertreter eine ganze Gruppe von besonders gefährdeten Vögeln mit ebenso besonderen Ansprüchen an Nahrungsbedingungen und Lebensräume.

Mit deutlich unter 1.000 Brutpaaren in Deutschland ist es um den Wiedehopf hierzulande schlecht bestellt.

In den vergangenen 100 Jahren ist er aus vielen Teilen unseres Landes vollständig verschwunden und auch in seinen Rückzugsgebieten eine Rarität.

Noch vor 150 – 160 Jahren hatte wohl jedes Dorf seine Wiedehopfe. Viehweiden und kurzrasige Brachen mit reichem Insektenleben, Baumhöhlen oder Hohlräume an Gebäuden – eigentlich nichts besonderes, was einen Wiedehopf glücklich macht. Jedenfalls damals!

Von alle dem ist heute in weiten Teilen unseres Landes nicht mehr viel zu entdecken.

Schließlich kam der synthetische Dünger und chemischer Pflanzenschutz dazu und zerstörte die Nahrungsgrundlage, nicht nur des Wiedehopfs, weiträumig und nachhaltig.

Auch der Rückgang der Weideviehhaltung und die Umwandlung von Grünland zu Ackerland hat ihren tragischen Anteil.

Wer diesen sehr attraktiven Vogel

einmal in der freien Natur beobachten und erleben konnte, wird sich des Ausmaßes dieses Verlustes bewusst.

Schon seine Schönheit ist eine Bereicherung unserer Vogelwelt.

Witzig ist es, wenn der Wiedehopf bei Erregung seine auffälligen und



**Wiedehopf (Upupa epops)
Bildquelle: Wikipedia
(Foto von Arturo Nikolai)**

üppigen Scheitelfedern kurz aufstellt. Manche vergleichen dann die Erscheinung mit der von federgeschmückten Angehörigen indigener Kulturen und Völker.

Ebenso auffällig ist die schwarz-weiße Flügelzeichnung an den Schwingen des Wiedehopfs, die besonders im Flug deutlich sichtbar wird. In alten vogelkundlichen Beschreibungen findet man öfter mal,

dass der Wiedehopf ein eher schlechter Flieger sei und sein Flügelschlag dem ungelenken Flattern eines Schmetterlings gleiche. Diese Vögel sind Zugvögel. Fliegerisches Unvermögen können sie sich nicht leisten und ist daher völlig auszuschließen!

Mir ist bei Beobachtungen dieses Vogels aufgefallen, dass die schwarz-weiß – Zeichnung bei schnellen Flügelschlägen dem Auge etwas ruckelig oder zerhackt vorkommt. Tatsächlich etwas flatternd.

Ich vermute dahinter die Trägheit des menschlichen Auges, das eine Bildfrequenz von 24 Bilder in der Sekunde darstellen kann und uns eine flüssige Bewegung vorgaukelt. In diese Beobachtungsmomenten passen Flügelschlagfrequenz und menschliches Auge einfach nicht zusammen und das Bild des Vogels „stottert“. Wie in alten Western, wo sich die Speichenräder der Kutschen manchmal rückwärts zu drehen scheinen.

Da in den letzten Jahren der Wiedehopf schon ein paar Mal Thema im Report war, will ich brutbiologische Aspekte oder Beschreibungen seines Verbreitungsgebiets nicht erneut umfänglich abhandeln.

Ich wäre glücklich, wenn sich dieser Vogel auch in unserer Gegend wieder als Brutvogel etablieren könnte und wir alle nicht auf reine Zufallsbeobachtungen während der Zugzeit angewiesen blieben.

Wir sollten alles dafür tun, ihm und anderen Tieren mit ähnlichen Bedürfnissen wieder geeignete Lebensräume schaffen.

Der Wiedehopf und wir haben es verdient!

G.F.Jörn



Impressum

Arbeitsgemeinschaft für
Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109,
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

Vereinskonten:

Sparkasse Hildesheim
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222
IBAN: DE 14 2595 0130 0070 0382 22
BIC: NOLADE21HIK
Volksbank eG Bockenem
(BLZ 27893760) Kto.Nr. 2004652900
IBAN: DE 09 2789 3760 2004 6529 00
BIC: GENODEF1SES

Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

Gestaltung:

Burkhard Ohms, Bormum am Harz